



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

139 (22.5.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296993)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Mittwoch-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 139

Mannheim, 22. Mai 1940

Gewaltiger Sieg reift heran

Kanalküste an der Somme-Mündung bei Abbeville erreicht Belgisch-französische Armee in Nordfrankreich abgeschnitten Rehnaud muß die verzweifelte Lage Frankreichs zugeben

Ueber das alte Somme-Schlachtfeld hinaus

Zahlreiche englische Transporter im Kanal vernichtet

DNB Führerhauptquartier, 21. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die größte Angriffsoperation aller Zeiten im Westen findet nach einer Reihe großer taktischer Einzelerfolge ihre erste operative Auswirkung. Die französische 9. Armee, die an der Maas zwischen Namur und Sedan die Verbindung zwischen der starken feindlichen Operationsgruppe in Belgien und der Maginot-Linie südlich Sedan herzustellen und zu halten hatte, ist zerschlagen und in der Auflösung begriffen. Der Armeechef und der bisherige Oberbefehlshaber der französischen 7. Armee, General Giraud, der den Befehl über die 9. Armee übernommen hatte, sind gefangen. In die durch den deutschen Angriffsschwung geschlagene Bresche ergießen sich unsere Divisionen. An ihrer Spitze haben Panzerkorps und motorisierte Truppen Arras, Amiens und Abbeville genommen und damit die Abdrängung aller noch nördlich der Somme befindlichen französischen, englischen und belgischen Armeen gegen die Kanalküste eingeleitet.

In Belgien greifen unsere Truppen den Feind an, der sich ostwärts Gent und weiter südlich an der Schelde erneut zum Kampf gestellt hat. Deruche des Feindes, sich aus dem Raum Valenciennes einen Ausweg nach Süden zu bahnen, sind gescheitert.

Am Südflügel unseres Angriffes nahmen deutsche Truppen, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, Laon und stürmten über den Chemin des Dames bis an den Aisnes-Gise-Kanal vor. Bei der Abwehr französischer Gegenangriffe wurden hier zahlreiche Panzerwagen vernichtet. Die Stadt Reims, in der sich Teile des Feindes noch behaupteten, ist genommen.

An diesem Siegeszug des deutschen Heeres hat die Luftwaffe hervorragenden Anteil. Durch die völlige Beherrschung des Luftraumes, durch die Zerstörung von Fluchtswegen und Verkehrsanlagen, durch ihre Angriffe auf Marsch- und Transportkolonnen hat sie die Auflösung der französischen 9. Armee beschleunigt und alle bisherigen Versuche, die Planken unseres Durchbruches zu bedrohen, im Keime erstickt.

Bei der Seesaufklärung vor der französischen Küste sind ein französischer Zerstörer, der französische Marinetanter "Riger" von 5482 Tonnen, der französische Frachter "Bavon" und zwei weitere Frachter schwer beschädigt worden. In der Nacht zum 21. Mai wurden in der Straße Dover-Calais sechs Transportschiffe und Tanker mit einer Lonnage von 43000 Tonnen durch

Bomben versenkt, vier weitere Schiffe mit insgesamt etwa 13000 Tonnen schwer beschädigt. Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern 47 Flugzeuge, 15 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Wie Giraud gefangen genommen wurde

DNB Berlin, 21. Mai.
Bei den letzten Kämpfen wurde, wie im OAB-Bericht gemeldet, der Oberbefehlshaber

der zerschlagenen IX. französischen Armee, General Giraud, gefangengenommen. Zu der Gefangennahme erfahren wir, daß die deutschen Truppen das Stabsquartier der IX. französischen Armee in schnellem Zugriff besetzten und den ganzen Stab gefangengenommen.

Zu ihrer Ueberraschung war jedoch der Oberbefehlshaber nicht anwesend. Es stellte sich heraus, daß dieser auf Grund einer Anordnung des gerade neuernannten Oberbefehlshabers der alliierten Truppen, General Wedgand, abgesetzt worden war und sich bereits auf dem Wege nach Paris befand. Kurz darauf traf jedoch der neue Oberbefehlshaber, der bis dahin die VII. französische Armee kommandiert hatte, im Stabsquartier der IX. Armee ein und geriet auf diese Weise in Gefangenschaft.

Der Führer bei seinen Truppen im Westen



Prasse-Hoffmann (M)

Dölkerrechtswidrige Kriegsführung

Serienweise hergestellte Dum-Dum-Geschosse gefunden

DNB Berlin, 21. Mai.

Im Laufe der Kampfhandlungen des deutschen Westheeres sind sowohl in Belgien wie auch in Frankreich bereits mehrfach Dum-Dum-Geschosse gefunden worden. Von den militärischen Stellen sind Beweise für die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen gesammelt. Daß das Abknipfen der Geschosspitzen nicht etwa von einzelnen Soldaten vorgenommen wurde, beweist das Auffinden von 1000 Stück dieser völkerrechtswidrigen Munition in Kartondeckelpackung in einem französischen Munitionslager. Daraus geht eindeutig hervor, daß diese Dum-Dum-Geschosse auftragsgemäß serienweise hergestellt wurden.

Englandwut der Belgier wächst

DNB Berlin, 21. Mai.
In den von den deutschen Truppen besetzten

Von der Maas ans Meer

Von Oberleutnant Stephan

Berlin, 21. Mai.

Die gewaltige Schlacht zwischen Maas und Meer, die größte militärische Operation aller Zeiten, hat ihren Höhepunkt erreicht. Deutsche Truppen haben bei Abbeville am Meer! Französische und belgische Armeen sind in dem Raum zwischen Somme, Schelde und Küste eingeschlossen. Sie kämpfen, sie leisten Widerstand. Sie versuchen, bald nach Südosten, bald nach Süden Raum zu gewinnen. Ueberall aber treffen sie auf deutsche Soldaten. Und in dem Gebiet, das ihnen verblieben ist, in Flandern und im Artois, haben sie zwischen sich starke englische Truppenteile, die nur noch ein Ziel kennen: Die Kanalküste.

Die Engländer sind in wilder Flucht in Richtung auf die Küste. Sie haben die verzweifelte Hoffnung, noch auf die rettenden Schiffe zu gelangen, bevor die Deutschen den Rückzug endgültig abschneiden. Aber schon ist die deutsche Luftwaffe dabei, die britischen Stützpunkte auf dem Kontinent zu fassen. Sie beherrscht den Luftraum, und wie sie rückwärtige Verbindungen und Bereitstellungsräume unermüdlich mit ihren Bomben belegt, wie sie Brücken und Verkehrsanlagen zerstört hat, so weiß sie auch die Schiffe auf der schmalen Straße zu fassen, die England von Frankreich trennt. An einem einzigen Tage sind nicht weniger als sechs Transportschiffe und Tanker, dazu ein französischer Zerstörer, vernichtet worden, und sieben weitere Schiffe wurden schwer beschädigt. Selbst der gemeine Verrat an den betroffenen Bundesgenossen wird vielen Briten nicht mehr die Rettung bringen. Auch in den Häfen sind sie schon jetzt im Wirkungsbereich der deutschen Waffen, und die Schiffe, die den Kanal überqueren, werden sie auf keine sichere und entlegene Insel bringen!

Der Sieg, der den deutschen Truppen so herrlich und überwältigend zuteil geworden ist, ist ihnen nicht in den Schoß gefallen. Sie haben sich den Weg von der Maas bis an das Meer schwer erkämpfen müssen. Nicht umsonst hatten die größten Festungsingenieure der Westmächte Jahre hindurch Hindernisse auf Hindernisse aneinandergereiht, um jeden deutschen Durchbruch physisch unmöglich zu machen. In dem sicheren Vertrauen auf ihre und der Bundesgenossen unbezwingliche Stellungen machten die verbrederten Politiker in Paris und London jene Wahnsinnspolitik, die zur Polengarantie und zur Kriegserklärung an Deutschland führte. Im Vertrauen auf ihre Betrugskünste, ihre Drahtverhau, ihre Minenfelder und ihre Höckerstellungen glaubten sie, einen Ausdauerungskrieg gegen das Reich führen zu können, ohne selbst einen Einsatz wagen zu müssen. Aber die wundervollen Erzeugnisse ihrer Baumeister zerbrachen vor der tüchtigen Planung, mit der der Führer die deutsche Offensivenergie angeleitet hatte, und vor dem todesmutigen Angriff der deutschen Soldaten zu Lande und in der Luft, für die es kein Hindernis und kein Unmögliches gab.

So gelang der Durchbruch durch die Maginotlinie zwischen Sambre und Chiers, so der Vorstoß zur oberen Oise und dann — entscheidend und überraschend — jene große Schwemmlage, die den Marsch zum Kanal ermöglichte. Denn während der Feind das Oise-Tal in südwestlicher Richtung abzurücken versuchte, stießen die deutschen Truppen plötzlich in nordwestlicher Richtung vor und nahmen Arron zu dem Meer. Als sie am Sonntag St. Quentin am Montag Peronne erreichten, lag das Ziel

n“
richt!

seht Dienst-
besetzt seien.
“, rief Red-
n einer ver-
führung fest-
Schiffsbruch
Schuld auf
Taktik nicht
Aufgabe der
ilitarisch“ zu
die Kriegs-
men sollen.
französischen
bis zum
über wies er
in, durch die
nisten, Ga-
Die ganze
Merksam des
wulstern des
essen Name
l. Renaud
cht ohne den
die englische



Hier sprach deutsche Artillerie

Der hartnäckige Widerstand der Belgier in Haalen machte deutschen Artilleriebeschuss notwendig. Bei ihrem Durchmarsch bedienten sich die deutschen Soldaten nun einer aus Floßstücken errichteten Brücke. (FK-Greiser-Scherl-M)



Folgen der schweren Kämpfe um Sedan

In diesen Tagen war Sedan auf der Front von Anwerpen bis Montmedy eine der heftigsten Schlüssellagen. Unser Bild: Durch Bombentreffer und Artilleriebeschuss der Franzosen zerstörte Häuser in Sedan. (FK-Schäfer-Weiß, M)

Mord an Fallschirmjägern wird vielfach vergolten

Lehste Warnung an die Westmächte: Hütet euch!

Berlin, 21. Maï. (H-B-Zunt.)

Der französische Rundfunk hat an zwei aufeinanderfolgenden Tagen die Warnung ausgesprochen, man solle auf Flieger, die mit Fallschirmen abspringen, nicht schießen, bevor nicht klar sei, ob es sich um feindliche oder um eigene Soldaten handle. Diese Warnung zeigt, daß man offenbar die Befehlungen deutscher Flugzeuge, die sich in Luftnot befinden, nicht zu schonen gedenkt.
Es muß in diesem Zusammenhang nochmals darauf verwiesen werden, daß Deutschland schärfste und vielfache Vergeltungsmassnahmen ergreifen wird, wenn im einzelnen festgelegt wird, daß die Gegner sich völkerrechtswidrige Behandlung von Fallschirmjägern oder von abspringenden Besatzungsmitgliedern eines in Not geratenen Flugzeuges zuschulden kommen lassen.

Fallschirmpsychose wächst

USA-Journalist beinahe getödtet

DNB Neuyork, 21. Maï.

Die „New York Times“ berichtet, daß ihr Pariser Korrespondent Philip in der Gegend von Cambrai von Topflos gewordenen französischen Bauern beinahe als Fallschirmjäger getödtet worden wäre. Ein überängstlicher französischer Hauptmann habe Philip mit Erschrecken bedroht.
Philip gibt auch einen Augenzugehörigen Bericht von der Front. Er teilt zunächst mit, daß sein Bericht „infolge Verwirrung“ in Cambrai verzerrt worden sei. Er zitiert dann Aussagen französischer Offiziere, wonach der deutsche Angriff alles Vorstellbare übertrafe und die deutschen Panzerwagen stellenweise zwar behindert, aber bis her nicht aufgehalten worden seien. Die Anzahl und die Größe der deutschen Tanks hätten die Franzosen völlig übertrafen, desgleichen die Methode der deutschen Stützangriffe.
Ein neues Beispiel für die britische Fallschirmpsychose meldet „News Chronicle“ aus Südondon. Ein Hausbesitzer hatte der Polizei mit allen Zeichen des Entsetzens telefonisch mitgeteilt, daß auf seinem Grundstück jedoch ein Fallschirmjäger gelandet sei. Zwei Luftkraftwagen mit schwer bewaffneten Polizisten brauchten sofort zu dem angegebenen Grundstück auf, schwärmten aus und fanden im Garten — das zwölf Fuß lange Anfaßstück eines englischen Luftsperrballons!

Ruch auf Malta

DNB Mailand, 21. Maï.

Die Regierung von Malta hat, wie „Corriere della Sera“ meldet, die Internierung einer gewissen Anzahl von Personen angeordnet, die man für verdächtig hielt, zugunsten des Feindes zu arbeiten. Darunter befinden sich Angehörige der Zivilbehörden und Arsenalbeamte. Polizeibeamte begaben sich in ihre Wohnungen und führten sie in Konzentrationslager ab. Die Behörden haben ein besonderes Freiwilligenkorps zum Schutze des offenen Landes gegen Fallschirmtruppen gebildet.

„Da werden Weiber zu hyänen...“

Bern, 21. Maï. (H-B-Zunt.)

Ein weiteres Beispiel für die Fallschirmpsychose in England verzeichnet „Der Sun“: In der Nähe von Craton-Stadion (Hampden) fielen Frauen über einen Mann her, der dort fotografierte, und bearbeiteten ihn mit Nägeln und Fingerringen, weil sie ihn für einen Fallschirmjäger hielten. Die polizeiliche Un-

Bei engstehenden Zähnen ist ein Zahnstocher aus Holz oder Federkiel ein wertvoller Helfer der Zahnbürste.

CHLORODONT

terfuchung ergab, daß es sich um einen harmlosen Grundstücksmaier handelte.

Telefon London-Paris unterbrochen

Rom, 21. Maï. (Via-Vericht.)

Seit Montagabend sind sämtliche Telefonverbindungen zwischen London und Rom unterbrochen. Eine Neutermeldung aus London teilt dazu ergänzend mit, daß auch die Telefonverbindungen zwischen der englischen Hauptstadt und Paris unterbrochen seien. Eine Erklärung dafür wird nicht abgegeben. Die Telegramme aus Paris nach London werden über Neuyork geleitet. Infolge der Unterbrechung des direkten Telegrammverkehrs zwi-

Schweizer Blatt immer noch frankreichhörig

Basler „Nationalzeitung“ blamiert sich wieder einmal gründlich

DNB Berlin, 21. Maï.

Die Frontberichte der englischen und französischen Presse der letzten Tage sind in ihrer Naivität geradezu erheitend. Es ist verständlich, daß die Presse der Westmächte verärgert ist, daß die wädhre Lage ihrer Bevölkerung zu verschleiern. Die harte Wirklichkeit hat um so größere Ernüchterung hervorgerufen.
In erstaunlichem Umfang hat sich auch die sogenannte neutrale Presse durch die Tendenzberichte von Paris und London beeinflussen lassen. Noch vor wenigen Tagen schrieb die „Nationalzeitung“ (Basel) unter der Überschrift „Mihalukter Blichkrieg“: „Zum ersten Male findet die deutsche Heeresleitung Verbältnisse, wie sie einem Krieg unter Gleichwertigen entspreche; und schon zeigt es sich, daß der deutsche Angriff keineswegs mehr

ischen England und Italien fallen die englischen Berichte der in London ansässigen italienischen Zeitungskorrespondenten aus.
Ausföhmend berichtet Reuter weiter in diesem Zusammenhang, die Verbindung zwischen der britischen und französischen Regierung sei noch nicht abgerissen.

Pariser Presse nur noch zweifseitig

EP, Mailand, 21. Maï

Das Pariser Pressesondikat hat, wie die hiesigen Blätter berichten, beschlossen, in Zukunft die Zeitungen nur noch im Umfang von zwei Seiten erscheinen zu lassen. Die Maßnahme gilt vor allem der Papierersparnis.

den Charakter des Blichkrieges besitzt...
... ganz besonders wichtig ist die Art und Weise, wie die Engländer und Franzosen sofort zur Stelle waren. Diesmal hat alles auf die Minute getlappt, und das ist möglich geworden durch die Verwendung von ausschließlich motorisierten Verbänden, Panzerregimentern und einer gewaltigen Luftwaffe, die den Belgiern und sogar den Holländern noch im Kampfe um ihre vordersten Grenzstellungen zu Hilfe kommen konnten. Währenddessen sind nun die Waffen der englischen und französischen Divisionen im Annarich auf die Gefechtsfelder...
Die „Nationalzeitung“ in Basel wird eine Umbesetzung ihrer strategischen Redaktion vornehmen müssen, ähnlich dem Wechsel in den höchsten Kommandostellen Frankreichs.

„So schrieb ich eine herzerreißende Geschichte“

Wie Greuelügen gemacht werden / Die plutokratischen Kriegsverbrecher lügen heute wie schon 1914

© Mannheim, 21. Maï.

Schon einmal, vor gerade einem Vierteljahrhundert, haben unsere Gegner von damals und heute Greuelügen in die Welt gesetzt, um Deutschland vor der Welt zu diffamieren. Während aber damals die Welt selbst den haarsträubendsten Terzinn für bare Münze nahm, ist he heute weitgehend gegen die Schamlosigkeit der Wehmächte immunisiert.
Wie Lord Vonsonby offen zugab, wird von den Westmächten die Kriegslüge als eine „nützliche und gebräuchliche Waffe“ betrachtet und zur Anwendung gebracht. Wie — das haben wir ja wieder in den letzten Wochen und Monaten zur Genüge erlebt, angefangen bei den bombardierten Schulen und Lazaretten, den mit Maschinengewehren besetzten Zivilisten und aufgehört bei den in fremden Uniformen operierenden deutschen Soldaten.
Es war zu erwarten, daß sich mit den zunehmenden Erfolgen der deutschen Wehrmacht auch der Haß und der Geiße unserer Gegner — ausgebrüht in zahllosen Lügen und Greuelmärdchen — zunehmen würde. Tatsächlich steigerte sich die Lügenflut in den Tagen nach dem überraschenden deutschen Planenstoß durch Holland und Belgien ins Orgastische. In der USA nimmt Wilhelm Kitzgen zu dem Lügenortan Stellung und fragt:
Wann taucht das belgische Baby mit den abgehakten Händen auf, wann macht es die Kunde durch alle britisch-französischen Gazetten in Wort und Bild, in Nachricht und bluttrünstiger Reportage, daß die deutschen Soldaten allen Anaben die Hände abhacken? Die „Times“ vom 2. September 1914 haben den Ruhm, dieses Greuelmärdchen zuerst gestartet zu haben.
Wann ist wieder eine Krankenschwester Grace Hume erlunden (und vom amtlichen Pressebüro laut „Star“ vom 16. September 1914 sanktioniert), die sterbend den Anklagebrief gegen die Hunnen schreibt, die ihr die Brüste abgeschnitten haben, Lazarett in Brand gesteckt, Deutsche sind furchtbar grausam... Einem Mann haben sie den Kopf abgeschnitten. Wir sind die Brüste weggeschnitten. Lebe wohl, Grace.
Wann läßt die englische Greuelpresse wieder

Ranadier an Tore nageln (erste Meldung „Times“ vom 10. Maï 1915), wann werden den Ranadiern mit Bajonetten Hände und Füße durchbohrt, wann werden sie, ein Bajonett im Hals, an die Mauern gespießt, damit Kanada endlich in Blutausch verfällt?
Wann werden wieder Altarbilder aus belgischen Kirchen gerissen und verbrannt?
Wann dichten wieder die Lehrer von Eton und lassen die „Times“ ihre Verle veröffentlichten:
„Sie erschossen Mütter und Kinder und lachten, als sie starben!“
Wann werden von perversten Judenbänden wieder Frauen und Kinderhändlungen geill berichtet, lustig ausgemalt?
Wann Zivilisten gefoltert, Brunnen vergiftet und Verwundete verflümmelt?
Und wann kommen diese Hentersknechte allen menschlichen Gefühls und ischen wieder den Unisaf von der Leiderverwertung auf (guert „Times“ vom 16. April 1917), von Schmieröl und Fett aus gefallenen Soldaten, um die Welt und vor allem die Mohammedaner wild zu machen. Wann kommen wieder diese widerwärtigsten aller Karikaturen mit der Darstellung deutscher Soldaten, die bluttriefend Kerze schwingen, mit dem nicht mehr zu überbietbaren Tert: Vassett die Kindlein zu mir kommen!?

Wann bringt London wieder einen amtlichen Greuel-Sammelbericht heraus, genannt „Great Britain, Report on Alleged German Cyntrage“? Wer ist der nächste Viscount Broce, der im Auftrag der Greuelbege solche Bericht von 288 Seiten Bestialität mit königlichen Siegeln verfaßt?
Wann bringt London wieder einen amtlichen Greuel-Fabrikant hat das Wort

In diesem gleichen USA-Artikel weist Kitzgen gleichzeitig nach, wie Greuelügen gemacht werden. Er läßt dabei einen der zahlreichen Greuelfabrikanten von damals selbst zu Wort kommen. Dieser gibt folgenden, an Jähmühs nicht zu übertreffenden Bericht:
„Ein Berichterstatter der „Daily Mail“, Hauptmann Wilson, befand sich bei Kriegsaus-

Riffieri bei Rudolf Heß
Berlin, 21. Maï. (H-B-Zunt.)
Der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß empfing am Dienstagmittag den neuernannten Königlich-Italienischen Botschafter Dino Riffieri.

Marshall Badoglio beim Duce
EP, Rom, 21. Maï.
Der Duce empfing den Marschall von Italien, Pietro Badoglio, der ihm über eine Inspektionsreise an die Westgrenze Bericht erstattete.

Oberst Lindbergh blieb klarblickend
Washington, 21. Maï. (H-B-Zunt.)
Der bekannte USA-Flieger Oberst Lindbergh hielt zur politischen Lage Amerikas eine klar beachtete Rundfunkrede und führte dabei aus: „Amerika droht keine Kriegsgefahr, weil Europäer versuchen, sich in unsere innere Angelegenheiten einzumischen, sondern weil Amerikaner versuchen, sich in die inneren Angelegenheiten Europas zu mischen. Der einzige Grund, daß für uns überhaupt die Gefahr einer Verwicklung in den Krieg besteht, ist die Tatsache, daß es in den USA Elemente gibt, die wünschen, daß wir Partei nehmen und in den Krieg ziehen. Es handelt sich um eine kleine Minderheit, die aber über eine mächtige Propagandamaschine verfügt.“ Zur Frage von Amerikas Luftverteidigung sagte Lindbergh: „Durch eine tüchtige Wüdnispolitik können wir eine Luftabwehr schaffen, die allen kriegerischen Entwicklungen gewachsen ist.“

Man erinnert sich hier, daß Lindbergh sich vor mehreren Monaten mit ähnlich selten Worten in einer Rundfunkrede gegen Amerikas Teilnahme an Krieg in Europa aussprach, was ihm einen wahren Hagienschlag vom Arnt von den Interventionisten einbrachte und zur Folge hatte, daß er von verschiedenen Beraterkreisen in der USA-Luftfahrt zurücktreten mußte.

bruch in Brüssel. Seine Zeitung telegraphierte sie brauche Geschichten von Greuelaten. Nun gab es aber keine Greuel. Sie telegraphierte darauf, er solle Berichte von Flüchtlingen schicken. Außerhalb von Brüssel war ein Ort, wo man zum Essen hinzugehen pflegte. Ich nahm an, daß es dort auch ein Baby gegeben habe, und so schrieb ich eine herzerreißende Geschichte über das Baby von Courbeo Zoo, das im Feuerstein vor den Hunnen gerettet wurde.
Am nächsten Tag wurde ich telegraphisch aufgefordert, das Baby nach London zu schicken, da sich 500 Leute erboten hatten, es an Kindes Statt anzunehmen. Nun konnte ich doch nicht zurücktelegraphieren, daß kein Baby da ist. Ich verständigte mich also mit dem Arzt, der für

Teppiche repariert, reinigt, eulanisiert
F. Bausback, B 1, 2 Ruf 26467

die Flüchtlinge zu sorgen hatte, dahin, daß das verlornte Baby gestorben sei, und zwar an einer sehr ansteckenden Krankheit, so daß es nicht öffentlich begraben werden konnte.“
Hierzu wäre jeder Kommentar überflüssig, wenn nicht zu erwarten wäre, daß den Briten ihr Feinereit veröffentlichtes regelrechte Handbuch der Greuelüge als Rezeptbuch auch in diesem Kriege dienen würde. Die jüdische „Daily News“ ließ keinen Zweifel über die Absichten in dieser Hinsicht. Sie schrieb am 16. November 1938 (!):
„Der Kriege ist etwas Schlimmes, aber die Niederlage ist noch schlimmer. Aus diesem Grunde verpflichten wir uns schon jetzt, Brandartikel zu verfassen, glaubwürdige Berichte über Grausamkeiten zu schreiben, Fotografien über diese Grausamkeiten zu verbreiten und anherdem Artikel über den Kriege zu bringen, die das Publikum aufreizen.“
Damit haben sich die jüdischen Schmierfinken selbst entlarvt. Wir aber werden dafür sorgen, daß ihr Gift ohne Wirkung bleibt und jede Lüge als solche auch von der Welt erkannt wird.

Ein Jahr Stahlpakt

rd. Berlin, 21. Mai.

Mit in den Vormittagsstunden des 22. Mai 1939 im Volkshaus der Neuen Reichskanzlei unter den Augen Adolfs Hitlers die Außenminister des Reiches und Italiens ihre Namen unter das Dokument setzten, das später in Italien die Bezeichnung „Stahlpakt“ erhalten hatte, haben wir alle, die Zeugen dieses Augenblicks waren, den Augenblick der Geschichte vernommen. Was hier geschah, war nicht der Anfang, sondern die Krönung einer Politik, die schon in den Jahren zuvor ihre Bewährung abgelegt hatte. Ungeachtet hatte die auf die Kameradschaft ihrer Führer und den Gleichklang ihrer Revolutionen gegründete Freundschaft jene Intrigen und Verdächtigungen über sich ergehen lassen, die noch in der Stunde der Vorbereitung des Bündnispaktes nach illusionistischen Höpungen strebten. Die Verdächtigungen feindlich gesinnter Presseorgane ließen die Solidarität zwischen Italien und dem Reich ebenso unangefochten wie in den Monaten seit Kriegsausbruch die lodenden Serenaden, die in Form von Zeitungsartikeln, diplomatischen und politischen Reden und in so manchen anderen Tönen ihren Ausdruck fanden. Seitdem die Achse Berlin-Rom in das europäische Kräftegleichgewicht eingetreten war, hat sie das Geschehen maßgeblich beeinflusst.

In der barten Zeit der Sanktionen hat der deutsche Partner dem römischen Freunde ebenso zur Seite gestanden, wie es umgekehrt in den Tagen der Fall war, als jene großen Ereignisse ins Rollen kamen, die als Keilsteine des Großdeutschen Reiches in die Geschichte eingegraben sind. Dann haben Männer der Legion Condor Schulter an Schulter gekämpft mit den Legionen der faschistischen Freiwilligen. Italienische Arbeiter haben an den Werken des deutschen Aufbaues mitgearbeitet, ob man nun an das Volkswaagenwerk denkt oder an die Arbeit der deutschen Landwirtschaft. Kultur und Kunst beider Nationen haben in fruchtbarem Austausch gestanden; deutsche Arbeiter haben in Italien, Italiener kamen ins Reich.

Diese zahlreichen Bande haben sich zu einem stählernen Tau gewunden, als der Anstich der plutokratischen Westmächte dem deutschen Volk das Schwert in die Hand zwang. Hatte schon der deutsch-italienische Freundschafts- und Bündnisakt im Zeichen der in der engeren Gestalt der englisch-französischen Bindungen sichtbar werdenden militärisch-politischen Einkreisungsbestrebungen gestanden, so nahm nach dem Beginn des großen Kampfes die



Alle Mütter geben ihren Kleinen gern bekömmliche Milchgetränke, Breie und leichte Gebäcke. Dazu dient das bewährte Kindernährmittel **Dr. Oetker-Gustin**

Solidarität des italienischen Volkes mit dem kämpfenden Reich immer festere Formen an. Ihre Wechselseitigkeit hat jener epochale Entschluß dokumentiert, durch den die gesamte Kohlenversorgung Italiens durch Deutschland sichergestellt wurde, ungeachtet der kriegsmäßigen Inanspruchnahme des deutschen Verkehrsnetzes. Damit hatte die Zusammenarbeit der jungen Völker die Reife ihrer Bewährungsproben um einen neuen, taufkräftigen Beweis bereichert. Inwiefern war damit ein britischer Versuch gescheitert, der darauf abzielte, mit den Mitteln wirtschaftlichen Zwanges die politische Entscheidungsfreiheit eines politischen Gegners einzugrenzen.

Italien hat seit dem Beginn der kriegerischen Auseinandersetzung mit Polen den Zustand der Nichtkriegsführung proklamiert. Tag für Tag deutscher werdend schreibt die italienische Presse — und haben Sprecher der römischen Regierung darauf hingewiesen —, daß Rom bereits Partei ergriffen hat. Wir glauben an den Duce, der Italien von der Intervention des Jahres 1914 zur Intervention des Jahres 1939 — wir betrachten uns bereits am Krieg beteiligt — von Siegen zu Siegen geführt hat. Dieses Wort, das das Blatt der faschistischen Partei, der „Popolo d'Italia“ geprägt hat, deutet ebenso auf die schwieriglich sich vor-

Momentbilder von der Verfolgungsschlacht

Hinhaltender feindlicher Widerstand wird gebrochen / Marokkaner auf Mordelddressiert

(Von unserem Kriegsberichterstatter Hans Graf Reichsach)

20. Mai. (P. K.)

Ein Regiment einer Infanterie-Division ist als Spitze durch die Düse-Stellung hindurchgegangen und befindet sich in schnellem Vormarsch südlich an Rivelle vorbei auf das Befestigungssystem zu, das die Befestigungen an den Ufern des Fließens und des Kanals errichtet haben. Staubüberflutet mit hochgetrempelten Kermeln, die Feldblase geöffnet, flapsen die Infanteristen über die Feldwege, werden von den gespannten Kolonnen der Artillerie überholt. Ein Bataillon geht in Bereitstellung. Maschinengewehre, Pals werden zur Sicherung aufgestellt. Von einer dichten Decke geht der Weg am abfallenden Hang der Hügelkette zu einer Baumgruppe, dann liegt das Angriffsziel vor uns, ein tief eingeschrittenes Tal, von dichtem Buschwerk besetzt, auf der gegenüberliegenden Seite im Talgrund neben der zerlegten Brücke der Siebel einer Mühle.

Schwere Broden gurgeln

Das langsame Rattern feindlicher Maschinengewehre, das Wesseln der Rollen zwingt uns in Deckung. In das Rattern der Maschinengewehre klingt plötzlich das Säusen und Krachen der feindlichen Artillerie. Die einzige Möglichkeit, ohne Feindeinblick an das Kanalsystem heranzukommen, ist dieser Hang und der darunter liegende Bachgrund. Und hier, wo das vorderste Bataillon des Regiments sich zum Angriff auf den Kanal bereitstellt, haut jetzt die feindliche Artillerie mit allen Kalibern hinein. Das dumpfe Gurgeln schwerer Broden, das kurze scharfe Säusen mittlerer Artillerie, der dumpfe Schlag von Granatwerfern, das helle

Bellen feindlicher Infanteriegeschütze vereinigen sich zu einem wilden Konzert.

Derwundete liegen vorn

Tief in die Schützenlöcher und Mulden gebuddelt liegt das Bataillon. Rasenhüde wirbelt durch die Luft, Obstbäume zerflutern, vor Todesangst brüllend riß das Vieh über die Köpfe, zerstreut sich am Stachelndraht. Gelber, begehender Rauch liegt auf getroffenen Häusern und Scheunen. Noch eine gute Stunde geht der Feuerüberfall. Dann schweigt er kurz und dann harkt eine neue Feuerwalze haargenau abgezinkt den Talgrund einlana. Pioniere hatten ihren Floßsack vorgezogen, um die Infanterie überzusetzen. Ein Volkstreffet setzt das Gerät außer Gefecht. Zwei Mann sind verwundet, die anderen müssen, um dem rasenden, gerade auf diese Stelle konzentrierten Feuer zu entgehen, kurz zurück. Verwundete liegen vorn! Dieser Ruf genügt, da springen schon sechs Mann vor, mitten durch die Feuerwalze hindurch, zu ihren verwundeten Kameraden, nehmen sie auf, bringen sie durch das Feuer zurück, und nach zehn Minuten sind die Verwundeten in der Obhut des Feldverbandesplatzes.

Verfolgung geht weiter

Run legt der Gegner das Feuer zurück in die kleinen Wäldchen, in denen er Truppenjammerniederungen vermutet. Trotz heftigem Feuer werden die Kolonnen systematisch auseinandergezogen, während die schweren französischen Broden den Wald verwüsten. Das vorderste Bataillon nutzt die Kampfpause. Raum ist der letzte Einschlag in den Talhohn gefahren,

da springen die Männer auch schon auf. Auf der beherrschten Höhe werden die schweren Infanteriewaffen in Stellung gebracht. Und nun fallen die schweren deutschen Maschinengewehre, peitschen die Pals in die gegnerischen Widerstandsnester hinein, halten die Schartenhände nieder und ermöglichen den Uebergang über Bach und Kanal. Brückenköpfe werden gebildet, mit schweren Waffen gesichert, und im Feuerkampf der zusammengelassenen schweren Waffen geht Kompanie auf Kompanie hinüber auf das westliche Ufer. Stunden schweren Infanteriekampfes hat es gekostet. Aber das feindliche Ufer ist erreicht und die Befestigungen der vorderen Widerstandsnester außer Gefecht gesetzt. Die Verfolgung geht weiter.

Leistungsprobe deutscher Organisation

Spinnensförmig laufen von allen Seiten auf die wenigen Uebersehmöglichkeiten zu die Nachschubkolonnen, die schweren Lasten, motorisierte Verbände, Artillerie, Flak, Pioniere, Nachschub, oft zwei, drei Kolonnen nebeneinander. Weit, weit zurück reicht der Strom des vordringenden Heeres. Deutsche Organisation und deutsche Disziplin besetzen hier ihre Leistungsprobe. Was nützte der stürmische Vormarsch der Panzer, wenn der Betriebsstoff nicht nachkäme. Was nützte es dem Kampfgruppen der Infanterie, wenn sie dem Gegner Feuer auf Feuer entgegen und der Munitionsnachschub nicht käme. Was nützte der Uebergang über einen Fluß, wenn nicht schnell genug größere Einheiten nachgeschoben würden, die das gewonnene Gelände sichern, den Verbänden den Rücken stärken. Tag und Nacht, Stunde um Stunde windet sich der Heerwurm vorwärts.

Sie heucheln Kampfaufgabe

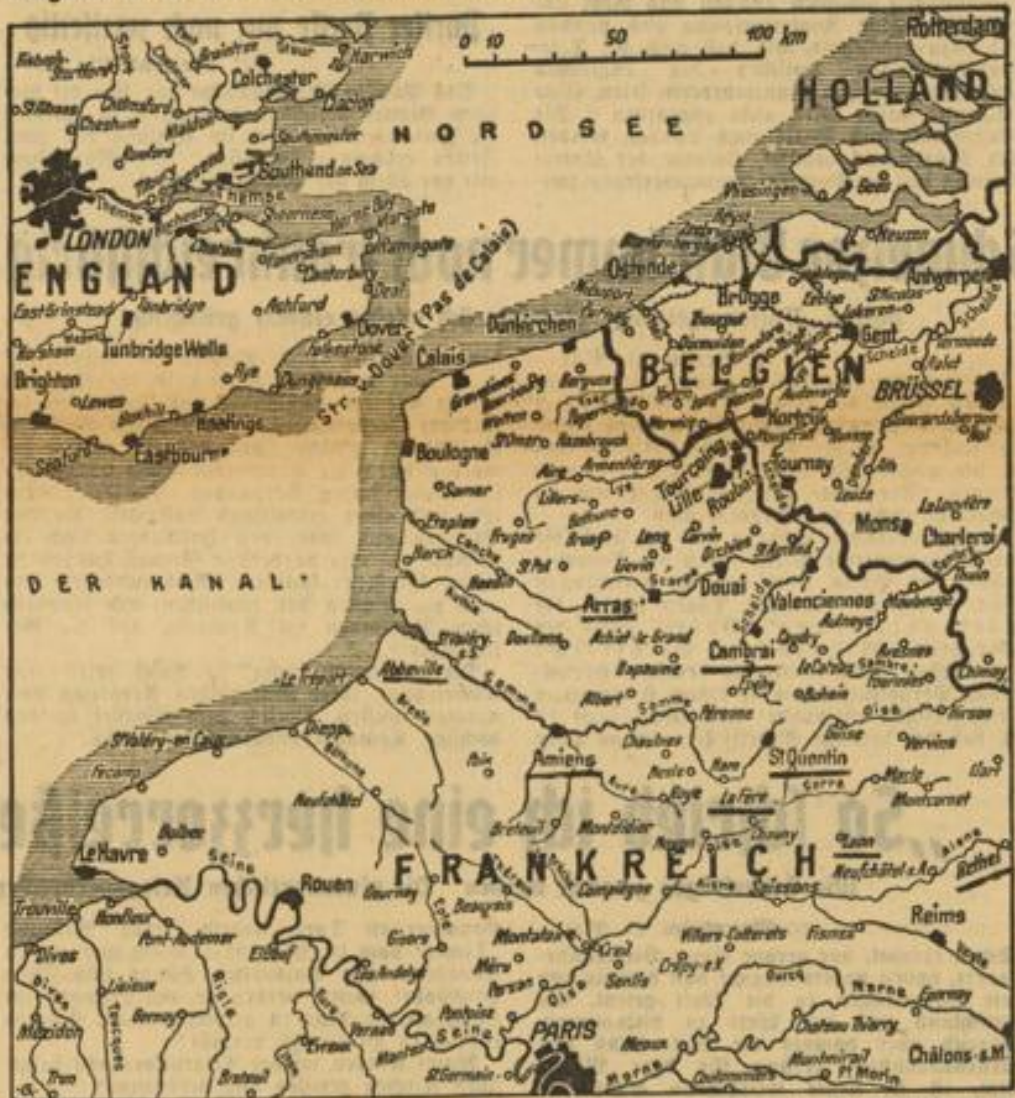
Hinhaltender Widerstand mit allen Mitteln ist die Taktik der Gegner. Ausgeräthet, bisher noch nicht im Kampf gewesene aktive und Reserve-Regimenter werden unseren Truppen entgegengeführt, und immer wieder leuchtet unter den Scharen der gefangenen Franzosen und Belager das schmutzige Gelb der Turbane der Karakanner. Mit insamen Lügen sind diese Farbigen von ihren Sklavenhältern dazu dreffiert worden, sich bis zum Letzten zu verteidigen und dann Kampfaufgabe zu bewachen, aber den Kampf dann auf neue aufzunehmen. Die Karakanner heben die Hände hoch. Und wenn sich unsere Soldaten anschauen, sie zu durchsuchen, dann fliegt irgendwo aus der Gruppe heraus eine Handgranate, dann knallt irgendeiner dieser braunen Burschen aus dem Hinterhalt heraus. Die Truppe zieht die notwendige Konsequenz. Sie verzieht aber nicht, hinter dem bedauernswerten Instrument einer verbrecherischen Politik die infame Gangsteri der Plutokraten zu sehen, die diese farbigen Völkergesellen zur Verteidigung ihrer Interessen auf Europa losließen.

Frontarbeiter folgen der Truppe

DNB Berlin, 21. Mai. In Erfüllung ihrer Aufgabe, den Frontsoldaten zur Seite zu stehen, wurden Frontarbeiter-Einheiten der „Organisation Todt“ zum ersten Male der Offensive an verschiedenen Stellen im neu besetzten Gebiet in Belgien und Holland eingesetzt. Sie folgen unmittelbar der kämpfenden Truppe zur Wiederherstellung von Straßen und Brücken, zur Freilegung von Bahnlöffern und zu Wiederaufräumungsarbeiten aller Art. Unter den eingesetzten Verbänden der „Organisation Todt“ sind besonders die Straßen- und Brückenbautrupps zu erwähnen, die bereits wertvolle Arbeit leisten konnten.

Reichsstatthalter v. Epp vom Duce empfangen. Reichsstatthalter General Ritter v. Epp ist am Dienstagvormittag in Begleitung des Ministers für Italienisch-Afrika, General Turrizi, vom Duce empfangen worden.

Lagekarte zu den neuesten Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht



Die in den letzten OKW-Berichten genannten Städte sind durch Unterstrichungen gekennzeichnet. Weltbild-Gliese (M)

bereitende Arbeit dieser Phase, die dem Waffeneinsatz voraussetzt, wie auf das Marischiel des Faschismus.

In welcher Weise insolge dessen die uns feindliche Welt diese Politik Italiens in ihre Rechnungen einzufügen gezwungen ist, zeigen Betrachtungen, die z. B. leghin der Londoner „Observer“ kundgeben über die an den militärischen Grenzen Italiens von Suez bis Tunis und von Genna bis zum Dolomiten konzentrierten Nachmitteln der Alliierten anstelle. Die

Unsicherheit um den Zeitpunkt des italienischen Eingreitens kosten den Gegner Nerven und Kräfte, und das gerade in den Stunden, da man sie am dringendsten braucht. Nirgendwo weiß man besser um das eiserne Gesetz dieses Krieges, die Zwangsläufigkeit seiner Aktionen, die revolutionäre Kraft des ihn auf deutscher Seite führenden Geistes als in Italien. „Es ist ein Kampf des Blutes gegen das Gold!“ Dieses Wort eines Italieners zeigt die politische Stoßrichtung jener beiden zusammenstrebenden

den Linien der deutschen und italienischen Politik deutlich auf. Diese Zeit mit ihrer aufbrechenden Dynamik hat in sich ein altes Gesetz, das Gesetz des unaufhaltsamen sich durchkämpfenden Lebenswillens einer Jugend, die ihre Revolution sucht. Seit dem Augenblick, da der Ueberfall des alten Westens die jungen Völker gewaltsam in das proletarische Dasein der Vergangenheit zurückzuführen versuchte, schreiten diese Kräfte schneller und mit unüberwindlicher Kraft einem neuen Europa entgegen.

Man muß den Feind erkennen, den man bekämpfen will

lagte Frau Müller. Und als ihr Mann seinen Arbeitsanzug beschädigt nach Hause brachte, legten sich die beiden hin und untersuchten die Flecke und Löcher. Und siehe Da: sie konnten die Ursache der Beschädigungen feststellen. - In Zukunft wird Herr Müller vorsichtiger mit ägenden Säuren und scharfen Werkzeugen umgehen. Vor allem wird er jeden kleinen Schaden seiner Frau anzeigen, ehe es erst große Löcher gibt.

|| Frau Müller weiß aber auch sonst Bescheid. Zum Reinigen dieser Sachen nimmt sie das schonende **W** und weil sie eine sparsame Hausfrau ist, hat sie es längst herausgefunden, wie ergiebig **W** ist. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurz kochen. Bei **W** genügt wenig, um viel zu leisten; 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer **W** hat, spart Seife und Waschpulver.

W für Berufswäsche
Hergestellt in den Porsell-Werken



Die Dienstpflichtunterstützung für bisher Selbständige

In einem Erlass des Reichsarbeitsministers wird festgestellt, daß auch Dienstverpflichtete, die bisher selbständig ein Gewerbe ausüben...

Diese persönlichen Verbindlichkeiten können auch bei bisher Selbständigen in gleichem Umfang für die Bemessung der Sonderunterstützung berücksichtigt werden...

Lustschuttpflicht des Handwerks

Wertstatt und Lager genau durchsuchen

Wie das Reichsluftfahrtministerium gegenüber dem Reichsland des deutschen Handwerks feststellt, ist bei Handwerksbetrieben noch nicht überall die dringende Lustschuttpflicht...

Schulfrei für den Reichssportwettbewerb

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ruft bei Anlaß des Reichssportwettkampfes der Hitlerjugend folgende Verfügung erlassend:

Am 25./26. Mai d. J. führt die Hitlerjugend den diesjährigen Reichssportwettkampf durch. Auf Antrag des Jugendleiters des Deutschen Reiches erkläre ich mich damit einverstanden...

Auf dem Markt rauchen?

Ja, warum denn auch auf dem Markt rauchen? — Zunächst muß man sich fragen, warum gehen denn so viele Männer auf den Markt?

Daß man ein schönes Tages ein Herr mit brennender Zigarre auf den Markt, er schiebt sich durch die langen Reihen der Stände...

Das ist der Ausgang des Ergebnisses eines Herrn, der „raich mal nachschauen wollte, was auf dem Markt los ist“...

DAS BILLIGE Verdunkelungsrolle Anker

Als die Franzosen an Rhein und Neckar standen:

Schützenfeuer auf einen Wehrlosen

Im Mai 1923 wurde der Polizeiwachmeister Traub von den Besatzungstruppen in Mannheim feige ermordet

Der folgende Kaffee, den wir dem Heimatbuch der Stadt Mannheim entnehmen, soll uns an die große Schmach der Rheinlandbesetzung erinnern...

Maiensonne lacht den ganzen Vormittag vom Himmel. Aber nachmittags schieben sich von Westen her dunkle Wolken über die Stadt...

In die Polizeiwache in der Uhlandschule schleicht trübe Dämmerung. Draußen hängen die Wolken fast in die Straßen herein...

Da schlägt es hart und kurz an die Wachenstube. Fast gleichzeitig wird sie auseinandergerissen. Ein französischer Feldwebel steht im Zimmer...

Wachmeister Hentschel schaut betroffen auf. Was soll das? Wohl weiß er, daß die Franzosen jüngst auch das Mannheimer Hafengebiet besetzten...

Der Wachmeister will aufstehen. Er will gebührend darauf hinweisen, daß jüngst schon eine gleiche Klage von den Franzosen einlief...

Der Wachmeister will aufstehen. Er will gebührend darauf hinweisen, daß jüngst schon eine gleiche Klage von den Franzosen einlief...

Tage sind vergangen. Polizei in Zivil streift Stunde um Stunde. Sie hat es schwer. Die Franzosen machen sich einen Spaß daraus...

auszufinden und kurzerhand zu verhaften. Trotzdem führt die Polizei ihren Streifen dienst durch.

Wachmeister Traub hat die Kunde an der Redarbrücke. Es ist morgens gegen neun Uhr am 18. Mai. Uebermorgen ist Pfingsten.

Wachmeister Traub steht unten auf der grünen Redarwiese. Er schaut zum Himmel.



Franzosen, die das Schloß besetzten, ließen sich vor dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal fotografieren.

Zerrissen jagt heute das Gewölk. Blauer Himmel schimmert dazwischen. Sonnenstrahlen lugen hervor. Es wird schon Wetter, denkt Karl Traub...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Drei Märkte werden besetzt

Unsere Hausfrauen waren bisher gewohnt, ausschließlich den Markt in O 1 zu besuchen. Aber schon seit dem 14. Mai werden drei Märkte gleichmäßig besetzt...

Stenografen wurden geprüft

Das Prüfungsamt für Kurzschrift der Industrie- u. Handelskammer Mannheim führte seine 38. Kurzschriftprüfung durch. An dieser Prüfung haben 106 Stenografen teilgenommen...

In der Abteilung 120 Silden: Lotte Patschauer, Ulrike Bauder, Anneliese Böhm, Hilma Hölz, Eva Carus, Anja Widemann, Gisela Herber, Hans Holter, Marianne Hartmann, Margret Hemmerich, Margarete Dohner, Alice Jörg, Ella Crifa, Keller-Franck, Hildegard Robl, Hans Reiffinger, Marianne Müller, Magdalena Kruseider, Irma Lechler, Margarete Pfeiler, Hildegard Pfeiler, Rudolf Prami, Hella Kobergauer, Mathilde Roth, Frieda Ruch, Christa Sattler, Irene Schindler, Gertraud Schmelz, Margit Thelen, Ella Wilking, Gertraud Willener, Maria Wohlfahrt.

In der Abteilung 150 Silden: Marianne Panspach, Ulrike Patschauer, Gisela Pöschel, Mathilde Graw, Edith Nieber, Erna Fischer, Charlotte Fritterer, Elisabeth Gramlich, Ingeborg Gaisbrod, Clara Kühner, Heinz Knappe, Elvira Knauth, Doris Köhler, Gertraud Lampe, Helga Lang, Ulrike Mattieren, Wilhelmine Mördel, Ellen Müller, Anneliese Rädge, Gertraud Reinhard, Gertraud Rosenkranz, Ursula Seeger, Lore Schauer, Gisela Schwinn, Erika Stobmaier, Elisabeth Stern.

In der Abteilung 200 Silden: Ruth Umbel.

Prüfungskonzerte der Studierenden in der Hochschule für Musik. Das zweite diesjährige Prüfungskonzert an der Hochschule wird heute

bei Drei gegen einen. Wachmeister Traub wird abgeführt. Alles ging blühschnell in kurzen Minuten. Die Vorbeigehenden sind erstarrt ob solcher Willkür und Gewalt.

Plötzlich bricht wieder Lärm los. Neuer Tumult. Diesmal auf der Redarseite des Bahnhofs. Ein Mann legt mit lässigen Sprüngen über das Geländer und kauft die Steinbelegte Dammböschung hinab.

Die Franzosen trennen aus Ufer. Sie fischen den Wachmeister bewußtlos aus dem Redar. Er blutet aus klaffenden Wunden. Bleich liegt er auf der Bahre.

Die Abendzeitung bringt die Nachricht vom Tode des Wachmeisters Karl Traub. Die Franzosen geben die Leiche frei. Wut kocht in deutschen Herzen.

Am ersten Tag nach Pfingsten gibt die Stadt dem rachsüchtigen Gemordeten das Ehrengelächel im Ehrenhof des Schlosses. Schwer hängen schwarze Axten vor der Schloßwand.

Trauerweise klingt schwer und getragen. Worte des Abschieds schwingen durch den Hof, von einem gesprochen, von tausend empfunden.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

Wodan läuten, Trommeln wirbeln dumpfe Wirbel. Endlos ist der Zug, der den Wagen des Toten zum Bahnhof geleitet.

„Tägen... Berlin, treier des... des, Oberge... Reichsport... und 26. Wa... des folgende... „Kamerade... Front kämpf... die Größe d... arbeitet Ne... Kontor ab... Wille oder... Einsatz erri... erhalten. Da... euern Geist... Ein Ausdruc... sportweittam... sem großen... Berlin, athleten De... auch am let... Reihe von... die Erlöse d... (alle Münch... berichtet. A... den) stellte... Frankfurt (C... lief die 1000... 22.4. Minut... Mächte im... der Reder... bei der glück... in 21,6 Seku... Sommer... Judo... Faustball... Faustball... sind das Ziel... Reichsacham... den soll und a... genau so wie... Verdunkelung... kommen weite... im... Jahn... Sech... in drei Akte... Korbf... hinaus an... und Sonne i... und Monate... Alltagsbetrieb... Der Judo... sungsprüfung... einer Sprung... einer Laufst... immer schön... immer höher... schnellere... Leistungen... Turnens, die... turnen kannte... Forderungen... Punkte erarbe... Judo... entsprechende... Auch die Re... Kellern jeig... und vollstän... Die Som... ball, Korbf... ball und Rin... Fachamt Tur... in Luft und... betrieb heraus... geformt word... des Faustball... und des Judo... halbes Sp... „Kampf vor... Front eintr... runde die M... Titel die We...

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P.7.23

Der Bavaria-Fanck-Chile-Expedition-Film
Ein Robinsan
Das Tagebuch eines Matrosen
Regie: Dr. Arnold Fanck
3.00, 5.30, 8.00 - Jugend hat Zutritt

SCHAUBURG K1.5
Briefpost

Der Weg zu Isabel
Ein Erich-Engel-Film der Tobis
nach dem gleichnamigen Roman von
Frank Thiess
In den Hauptrollen:
Hilde Krahl, Ewald Baiser
Beginn: 3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA Lindenhol
Meerfeldstr. 55

Der spannende Ufa-Kriminal-Film
Zwielicht
mit Ruth Hellberg - Viktor Staal
Paul Wegener - Carl Radatz
Ursula Grubler - W. Rose
Beginn: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr

In allen Theatern zeigen wir
die ersten Berichte vom
**Einmarsch der deutschen Truppen
in Luxemburg, Holland u. Belgien**

ALHAMBRA

P. 7, 23, Pianken - Fernruf 259 02
**Heute Mittwoch
u. morgen Donnerstag**
nachmittags 2.00 Uhr
Wiederholung unserer
Sonder-Vorstellung
mit der neusten Kriegs-Wochenschau
**Einmarsch der deutschen Truppen
in Luxemburg, Holland u. Belgien**
und Bildberichte der Wochenschau:
**Dänemark u. Norwegen unter dem
Schutz der deutschen Wehrmacht**
Einheits-Eintrittspreise: Erwachsene
40 Pfg., Militär und Jugend, 20 Pfg.

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Die Tragödie einer großen Liebe
Oiga Tschachowa, Hans Stüwe
Leidenschaft
Wochenschau
vom Einmarsch in Belgien u. Holland
Beg.: 3.40, 5.50, 8.00. Jug. n. zugel.

Heute Mittwoch letztmals
14.30 Uhr
Gonderveranstaltung
Die neuste Wochenschau vom
Einmarsch der deutsch. Truppen
in Holland, Belgien u. Luxembg.
und zwei weitere interessante
Wochenschauen
Eintrittspreis: 30 Pfennig

LIBELLE

Täglich 20 Uhr
**Erna Hansen-Wehnert
Geschwister van Dee**
Mittwoch und Donnerstag, 14 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung
bei kleinen Preisen



**Stadtschänke
„Dürlacher Hof“**
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P. 6 an den Planen

Ab heute ist bis auf weiteres meine
Sprechstunde
im Heinrich-Lanz-Krankenhaus
Montag bis Freitag von 3 bis 5 Uhr
Dr. Heddaeus, N 7, 13

Gold und Silber
kauft und verzehnt
H. Marx
Uhren und Goldwaren
R 1, 1 - am Markt
Ankaufbesch. II/294 49

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 252 10 •

Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu
geben, durch die aktuellen Wochenschau-
berichte an den Ereignissen der Gegenwart
teilzunehmen zeigen wir
**HEUTE
Mittwoch
2. letzten Male**
nachm. 2 Uhr
**Film-Sonderveranstaltung
zu halben Preisen!**
Die neuste Ufa-Kriegs-Wochenschau
**Der große Entscheidungskampf im Westen
Einmarsch der deutsch. Truppen
in Holland, Belgien u. Luxemburg**
Bildbericht der Ufa-Woche:
Dänemark und Norwegen unter dem
Schutz der deutschen Wehrmacht!
Ufa-Kulturfilm:
Flieger - Funker - Kanoniere
Jugendliche haben Zutritt!
Preise: 40, 55, 65, 75 und 100 Pfennig

**National-Theater
Mannheim**
Mittwoch, den 22. Mai 1940
Verstellung Nr. 254, Mitter 8 Nr. 23
L. Sonermie 8 Nr. 13
Notre-Dame
Romantische Oper in zwei Aufzügen
nach dem gleichnamigen Roman des
Victor Hugo
von Leopold Hill u. Franz Schmidt
Wulf von Franz Schmidt
Anfang 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Rolladen-Wipfler
Reparatur - Eildienst
Fernruf 21613 Qu 4, 1

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 252 10 •

Ankauf u. Tausch
von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergeld
B. STADEL Juweller und Uhrmacher
H 1, 1-2, Breite Straße
Gegr. 1840 - Gen.-Nr. A 363 57 • gegenüber d. „Nordsee“
6908 V

Werde Mitglied der NSV

Heute im
UFA-PALAST
Ein spannender Tobis-Film!
**Oiga Tschachowa, Karl
Ludw. Diehl, Ferdinand Marian**
Der Fuchs von Glenarvon
3.00, 5.30 und 8.15 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

**Palast-Kaffee
Rheingold
Mannheim**
Heute Mittwoch
**Je-ka-mi-
Abend**
bei freiem Eintritt!

GRAUE HAARE
SCHUPPEN und HAARAUSFALL? „LAURATA“
das bestbewährte Haarpflegemittel! Hier! Verlangen Sie
heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch
Drogerie und Parfüm, Ludwig & Schöthel, O 4, 3, Filiale,
Friedrichplatz 19. - Fischeil-Drogerie G 2, 2 am Marktplatz

Mein Büro ist bis auf weiteres an
Samstagen geschlossen
Bürozeit an den übrigen 5 Wochen-
tagen von 8-16 Uhr durchgehend.
Wilhelm Schmucker, Architekt, N 5, 7

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das plötzliche
Ableben unseres langjährigen Arbeitskameraden
Johann Hauser
anzuzeigen. Wir werden ihm, der lange Jahre in treuer
Pflichterfüllung in unserer Flechterei tätig war, ein ehrendes
Andenken bewahren.
Mannheim, den 21. Mai 1940.
**Betriebsführung und Gefolgschaft der
Süddeutschen Drahtindustrie A.-G.
Mannheim-Waldhof.**

Unser Arbeitskamerad, Herr
Rudy Guthardt
ist infolge eines Betriebsunfalles verstorben. Während der
Dauer seiner Betriebszugehörigkeit haben wir ihn als tüch-
tigen Mitarbeiter und treuen Kameraden kennengelernt. Wir
werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.
Mannheim, den 21. Mai 1940.
**Betriebsführung und Gefolgschaft der
Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft
Aktiengesellschaft, Abt. Kraftwerk Rheinau**

In Ausübung seines Dienstes für Führer, Volk und
Vaterland starb der Kassenverwalter unserer
Ortsgruppe Rheinau, Parteigenosse
Werner Münz
Er war uns jederzeit ein treuer Mitarbeiter. Wir werden
ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim, den 21. Mai 1940.
**NSDAP, Kreisleitung
Amt für Volkswohlfahrt
Kreisamtsleiter I. V. Domek**

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwieger-
sohn und Bruder
Johann Gerling
ist nach kurzem Krankenlager im Alter von 80 Jahren
gestorben.
Mannheim-Neckarau (Maxstraße 5), den 19. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
**Elsa Gerling, geb. Nowotny
mit Kindern**
Beerdigung: Mittwoch, 22. Mai 1940, nachmittags 1/4 Uhr,
in Neckarau.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hin-
scheidern meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,
Schwiegervaters und Großvaters
Jakob Trapp
sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank der
Stadtverwaltung Mannheim und den Schwestern der
St.-Hedwig-Klinik für ihre aufopfernde Pflege.
Mannheim-Gartenstadt (Freyastr. 58), den 22. Mai 1940.
In tiefer Trauer:
Barbara Trapp mit Angehörigen

Im Kampf für Deutschlands Lebensrechte ist unser
über alles geliebter, braver Sohn, herzensguter
Bruder, Schwager und Onkel
Utz Jean Zeller
im Alter von 25 Jahren gefallen.
Ladenburg (Bollweg 4), den 20. Mai 1940.
In tiefem Schmerz:
**Georg Zeller und Frau Marie, geb. Volz
Karl Nock und Frau Liesel, geb. Zeller
Ernst Zeller und Frau Ella, geb. Simon
Ernst Villing und Frau Emma, geb. Zeller**

Nach schwerem Leiden wurde unser Arbeitskamerad
Johann Gerling
Mitglied des Vertrauensrates der Firma,
im Alter von 81 Jahren nach nahezu 10jähriger treuer Be-
triebszugehörigkeit durch den Tod aus unseren Reihen ge-
rissen. Wir werden den immer einsatzbereit gewesenen
Kameraden in ehrender Erinnerung behalten.
**Betriebsführer und Gefolgschaft der
Firma Johann Schreiber**

Herzlichen Dank allen, die uns beim Heimgang un-
seres lieben Gatten und Vaters durch ihre Anteilnahme
tröstend zur Seite standen. Auch sei unser Dank allen
denen gesagt, die unseren teuren Entschlafenen durch
Blumen- und Kranzspenden bei seinem letzten Gang
ehrten.
Mannheim (B 6, 1), den 22. Mai 1940.
**Anna Lehn, geb. Baumann
Dr. Karl Lehn (im Felde).**

Auf dem Felde der Ehre fiel unser Arbeitskamerad
Karl Böhler
aus Weinheim. Wir verlieren in ihm einen zuverlässigen
Mitarbeiter und treuen Kameraden, dem wir ein ehrendes
Andenken bewahren werden.
Mannheim, den 21. Mai 1940.
**Betriebsführung und Gefolgschaft der
VEREINIGTEN ARMATUREN-GESELLSCHAFT m.b.H.**